



VisiBYlity

For Belarusian democratic actors

Die Zivilgesellschaft in Belarus: eine kurze Charakterisierung des Sektors

Olga Smolianko

iep Institut für
Europäische Politik

Foto: Jana Shimpelson/ Unsplash

Der Artikel basiert auf dem analytischen Vermerk zu den Ergebnissen der Studie "Strukturen und Aussichten der Zivilgesellschaft in Belarus: Stand 2024, Faktoren des Wandels, Optionen für Entwicklungsstrategien". Diese ist das Ergebnis gemeinsamer Bemühungen von Expert:innen verschiedener belarusischer zivilgesellschaftlicher Organisationen mit Unterstützung der Heinrich-Böll-Stiftung.

Bis heute existieren viele unbegründete Behauptungen über die Zivilgesellschaft in Belarus. Auf verschiedenen internationalen Konferenzen und in Analysen hört und sieht man Thesen über ein "verbranntes Feld" – die vollständige Säuberung des unabhängigen zivilgesellschaftlichen Sektors im Lande. Unserer Meinung nach kann die These vom Fehlen der Zivilgesellschaft, die ohne Beweise vorgebracht wird, gleichsam ohne Beweise zurückgewiesen werden. Die politischen Repressionen in Belarus erstrecken sich auf alle Formen der Opposition gegen das bestehende Regime, aber unabhängige zivile Initiativen unpolitischer Natur existieren weiterhin. Die ideologischen und repressiven Organe des Regimes erklären solche unabhängigen Initiativen, die keine aktive Loyalität zu den Behörden zeigen, oft für verdächtig, und dennoch werden sie nicht vollständig liquidiert. Von der (erzwungenen) Liquidation waren über 1.500 gemeinnützige Organisationen betroffen, jedoch behielt eine vergleichbare Anzahl von Organisationen ihren recht-

lichen Status¹. Gesetzliche Neuerungen und repressive Praktiken haben die Bedingungen für viele zivilgesellschaftliche Organisationen verschärft, aber die Zivilgesellschaft selbst wurde nicht für "vogelfrei" erklärt.

Statt der These der vollständigen Abwesenheit einer Zivilgesellschaft ist es wahrscheinlicher, dass der Staat das System der zivilgesellschaftlichen Organisationen umgestaltet, um es unter seine Kontrolle zu bringen und von der Zusammenarbeit mit dem Westen abzuschneiden, vor allem in den Bereichen der finanziellen Unterstützung und der wertebasierten Zielsetzung.

Unter den aktuellen Voraussetzungen passen die in verschiedenen Tätigkeitsbereichen aktiven zivilgesellschaftlichen Organisationen in Belarus ihre Funktionsweise in unterschiedlichem Maße an das sich verändernde Umfeld an. Die Selbstliquidierung zivilgesellschaftlicher Organisationen und die Fortführung der Aktivitäten in einem nicht registrierten Status ist womöglich das anschaulichste Beispiel für eine solche Anpassung an neue Bedingungen und potenzielle Entwicklungen. Im Allgemeinen hat sich die Lage der Zivilgesellschaft in Belarus bis Anfang 2024 in einem neuen Status quo stabilisiert. Eine Reihe von Krisen und Schocks in den Jahren 2020-2022 (die COVID-Pandemie, die Präsidentschaftswahlen 2020, die anschließenden Proteste und eine Welle von Repressionen, die sich vor allem ab 2021 gegen die Strukturen der organisierten

¹ Laut der Datenbank der Menschenrechtsorganisation Lawtrend waren am 31. Dezember 2023 in Belarus rund 2.330 gemeinnützige Organisationen in drei Rechtsformen registriert: öffentliche Vereine (1.761 Organisationen), Stiftungen (118) und Nichtregierungsorganisationen (451).

Zivilgesellschaft richteten, die Isolierung von Belarus in der internationalen Gemeinschaft, die sich in der Zeit nach Beginn des russischen Angriffskrieges in der Ukraine deutlich verstärkte) führten zur Entstehung eines neuen dynamischen Gleichgewichts. Im Kontext des entstandenen Status quo entwickeln die zivilgesellschaftlichen Organisationen neue Strategien zur Sicherung ihrer Existenz im Angesicht der Verschärfung bestehender Tendenzen zur Isolierung und Selbstisolierung von Belarus sowie der Deformation der Informations- und Kommunikationssphäre. In deren Kontext wurden praktisch alle unabhängigen Massenmedien ins Ausland gedrängt und die meisten von ihnen in die Liste extremistischer Organisationen aufgenommen und/oder ihre Inhalte als extremistisches Material eingestuft. Der Zustand der Zivilgesellschaft in Belarus wird durch Faktoren bestimmt, die innerhalb des Landes wirken, obgleich sie maßgeblich von der außenpolitischen Situation mitbestimmt werden. Der wichtigste Faktor ist die Politik des Regimes gegenüber dem zivilgesellschaftlichen Sektor, die sich in zwei wesentlichen Tendenzen äußert:

1. Repressive Gesetze und Praktiken

In erster Linie führten diese zur Aufteilung der belarussischen Zivilgesellschaft in zwei große Teile: zivilgesellschaftliche Organisationen innerhalb von Belarus und zivilgesellschaftliche Organisationen, die gezwungen waren, das Land ganz oder teilweise zu verlassen und ihre Entscheidungszentren sowie den Großteil ihrer Aktivitäten ins Ausland zu verlegen. Die repressiven Gesetze und Praktiken haben eine erdrückende Wirkung auf die Zivilgesellschaft innerhalb des Landes: Die verbleibenden offiziell registrierten Organisationen agieren äußerst vorsichtig, oft im Verborgenen und ohne ihre Aktivitäten öffentlich zu machen, aus Angst über ihre satzungsgemäßen Aktivitäten hinauszugehen, und insbesondere zur Vermeidung jeder sichtbaren Verbindung mit ausländischen demokratischen Zentren.

2. Verstaatlichung und Aufbau eines eigenen Modells der offiziellen Zivilgesellschaft

Die staatlichen Behörden begannen, günstige Bedingungen für die Tätigkeit staatlich kontrollierter zivilgesellschaftlicher Organisationen zu schaffen, indem sie die Tätigkeiten dieser sogenannten GONGOs (*government-operated non-governmental organizations*) förderten und ihre Arbeit auf die Bereiche ausrichteten, die nach der Auflösung unabhängiger Organisationen unbearbeitet blieben. Die regierungsfreundlichen Vereinigungen führen vor Ort verschiedene Projekte durch, die von den Behörden unterstützt werden und denen sich die Bürger:innen nicht nur unter Zwang, sondern mangels Alternativen auch freiwillig anschließen.

Eine Veränderung der Konfiguration dieser Einflussfaktoren ist entweder in Form einer plötzlichen Transformation des gesamten politischen Systems (Sturz des bestehenden Regimes) oder in Form einer schrittweisen Transformation (Weiterentwicklung des bestehenden Regimes) möglich. Veränderungen im Rahmen des ersten Szenarios können durch Faktoren der außenpolitischen Ordnung und der externen Einflussnahme auf Belarus begünstigt werden, auch unter der Beteiligung der im Exil befindlichen belarussischen Opposition oder potentieller paramilitärischer Gruppen. Das zweite Szenario basiert auf der möglichen Bildung von Spaltungslinien innerhalb des bestehenden Regimes und der Entstehung eines reformistischen Flügels innerhalb der herrschenden Gruppen. Zivilgesellschaftliche Organisationen können durch internationale Tätigkeiten und im Bereich der Forschungsarbeit, Bildung, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft (insbesondere Außenwirtschaftsbeziehungen) die Voraussetzungen für die Etablierung einer reformistischen Einstellung fördern und schaffen.

Strukturell kann der zivile Sektor in Belarus nach wie vor in drei Gruppen von Akteur:innen unterteilt werden. Jede von ihnen verfügt über wichtige Ressourcen, und jede ist auf ihre eigene Weise in ihrem Handeln eingeschränkt.

Drei Gruppen von Akteur:innen

1. Pro-demokratische Organisationen und Initiativen

Sie zielen auf die Abschaffung des bestehenden politischen Regimes ab bzw. erachten die Umsetzung ihrer Ziele ohne die Demokratisierung des Landes als unmöglich. Sie arbeiten meist im Untergrund und haben gute Verbindungen zu dem Teil der Zivilgesellschaft und der demokratischen Opposition, der ins Ausland gegangen ist.

2. Unabhängige Organisationen und Initiativen ohne politische Agenda

Sie beabsichtigen die Erfüllung ihrer Aufgabe ohne das bestehende Regime zu stürzen. Mit der Einführung des neuen Status quo sind viele de facto unabhängige Initiativen gezwungen, Loyalität und Unterstützung für das staatliche Handeln zu zeigen und können demnach der dritten Kategorie zugeordnet werden (paradoxiereweise gilt dies sogar für nicht registrierte, informelle Initiativen).

3. Pro-staatliche Organisationen

Sie sind loyal und unterstützend gegenüber dem bestehenden System. In dieser Gruppe gibt es eine Tendenz zur Erweiterung der Mitgliederbasis.

In Belarus entstehen weiterhin Graswurzelinitiativen. Die Wahl der Strategie für ihre Entwicklung ist jedoch nicht sehr vielfältig: Entweder tendieren sie zur Beschränkung ihrer Aktivitäten auf loyale und staatsfreundliche Tätigkeiten und riskieren, in den Status von GONGOs abzurutschen, oder sie bleiben auf der Ebene loser Zusammenschlüsse und institutionalisieren ihre Aktivitäten bewusst nicht. In naher Zukunft ist auch mit einem Anstieg der Zahl zivilgesellschaftlicher Organisationen in Belarus zu rechnen, die de facto als soziales Unternehmen tätig sind (obwohl die belarussische Gesetzgebung eine solche Organisationsform nicht vorsieht).

Ein wichtiges qualitatives Merkmal des Zustands der Zivilgesellschaft in Belarus ist ihre Loslösung von Strukturen, die ins Ausland verlagert wurden oder durch neue Emigration entstanden sind. Jegliche Verbindungen zu Organisationen im Ausland können eine potenzielle Gefahr für zivilgesellschaftliche Organisationen im Inland darstellen. Das politische und rechtliche Umfeld, die verfügbaren Ressourcen (in erster Linie finanzielle Ressourcen, aber auch andere Ressourcen, mit denen zivilgesellschaftliche Organisationen ihre Aufgaben erfüllen können, wie z. B. außenpolitische Einflussnahme) und die Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Organisationen zur Fortsetzung ihrer Tätigkeiten im Inland, sind wesentlich geringer als bei Organisationen im Ausland.

Gleichzeitig verfügen Organisationen in Belarus trotz des äußerst ungünstigen äußeren Umfelds über einige bedeutende Ressourcen und Möglichkeiten für Aktivitäten, die im Ausland nicht verfügbar oder nicht zugänglich sind. Dazu zählt insbesondere der wesentlich bessere Zugang zu den Zielgruppen. Für zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen innerhalb des Landes erfolgt dieser Zugang durch direkte Kontakte und ist ohne die Vermittlung von Medien oder sozialen Netzwerken möglich. Eine Reihe von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Initiativen, z. B. in den Bereichen Bildung, Kultur, Urbanismus, und Philanthropie, nutzen hinsichtlich bestimmter Themen bewusst die Interaktion mit GONGOs und staatlichen Initiativen, um den Zugang zu den Zielgruppen durch die Teilnahme an offiziell genehmigten Aktivitäten zu verbessern.

Bei einer Zusammenarbeit mit der belarussischen Zivilgesellschaft müssen alle oben erläuterten Faktoren² berücksichtigt werden, wobei die folgenden Empfehlungen zu beachten sind.

Empfehlungen

1. Die Unterstützung zivilgesellschaftlicher Organisationen innerhalb von Belarus und derjenigen, die gezwungen waren, das Land zu verlassen, kann sich organisch ergänzen und auf langfristige gesamtheitliche Effekte ausgerichtet sein. Gleichzeitig kann die direkte materielle Unterstützung innerbelarussischer zivilgesellschaftlicher Organisationen nicht den Modellen und Kriterien folgen, die für Unterstützungsprojekte für andere Organisationen entwickelt wurden. Eine solche Unterstützung erfordert eine eigene Reihe von Kriterien sowie spezifische Regeln für deren Bereitstellung, Monitoring und Reporting.
2. Die Bedeutung von Unterstützungsprogrammen für zivilgesellschaftliche Organisationen in Belarus besteht unter den gegenwärtigen Bedingungen in deren Erhalt selbst und in der Bewahrung und Entwicklung ihrer Fähigkeit, öffentliche Aktivitäten zum Nutzen der Zielgruppen durchzuführen. Eine solche Unterstützung sollte nicht nur finanzielle Hilfe umfassen – die riskant ist und daher den meisten Initiativen nicht zur Verfügung steht – sondern auch die Entwicklung der Handlungsfähigkeit durch die Stärkung einer immateriellen Ressourcenbasis, die Verbesserung des Zugangs zu Informationen, die Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten von Führungskräften, Aktivist:innen und Vertreter:innen der Zielgruppen der Initiativen.
3. Bei der Entwicklung von Strategien für Aktivitäten innerhalb von Belarus muss man verstehen, dass es für offiziell registrierte zivilgesellschaftliche Organisationen wichtig ist, alle möglichen Elemente ihres rechtlichen Spielraums für Aktivitäten sowie Mechanismen zur Gewinnung von Unterstützung, wie beispielsweise kostenlose Hilfe aus dem Ausland, zu erhalten.
4. Die Risikobewertung – einschließlich der eigenen Risiken seitens externer Akteur:innen – sollte nicht nur ein integraler Bestandteil von Bewerbungen um Fördermittel für belarussische zivilgesellschaftliche Organisationen sein, sondern auch bei allen Aktivitäten zur Projektentwicklung und -umsetzung berücksichtigt werden.
5. Die Diversifizierung der Programm- und Projektarbeit, die Unterscheidung von risikoreicheren und weniger risikoreichen Aktivitäten, die Entwicklung flexibler und variabler Ansätze, sowie die Bereithaltung verschiedener Reservestrategien – das sind die wichtigsten Komponenten in der Arbeit von und mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in Belarus. Der künstliche Zwang zur formalen Zusammenarbeit, zur Teilnahme an gemein-

² Ausführlichere Informationen, die zusätzliche Faktoren berücksichtigen, finden sich in der Research Note zu den Ergebnissen der Studie "Strukturen und Perspektiven der Zivilgesellschaft in Belarus: Status ab 2024, Faktoren des Wandels, Optionen für Entwicklungsstrategien".

samen Projekten, sowie zur Synchronisierung von Aktivitäten zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen sowohl innerhalb von Belarus, als auch mit und zwischen Diaspora-Organisationen ist inakzeptabel.

6. Die Berücksichtigung der Instabilität der belarusischen Identität kann dazu beitragen, das Risiko der Entfremdung vom Mutterland zu überwinden, mit dem der emigrierte Teil zivilgesellschaftlicher Organisationen und Diaspora-Organisationen konfrontiert sind. Dies kann zudem hilfreich für die Bewahrung der nationalen Identität von Belarus:innen im Inland sein, da deren Erhalt als Alternative zur postsowjetischen Identität, die von belarusischen Behörden propagiert wird, an Bedeutung gewinnt. Diesem Narrativ entsprechend werden Belarus:innen als Teil der „russischen Welt“ dargestellt, die sich nur durch geringfügige Merkmale wie nationale Ornamente und die Ausgestaltung der diktatorischen Macht unterscheiden.

Über die Autorin

Olga Smolianko ist Juristin, belarusische Menschenrechtsaktivistin und Leiterin der Menschen-rechtsorganisation Lawtrend, eine belarusische Organisation, die derzeit in Georgien registriert ist. Sie hat einen Master in Politikwissenschaften und arbeitet als Expertin für verschiedene internationale, regionale und nationale Programme und Kampagnen in den Bereichen der Vereinigungsfreiheit, der Situation zivilgesellschaftlicher Organisationen, des Zugangs zu Informationen sowie des Schutzes öffentlicher Interessen und internationaler Menschenrechtsschutzmechanismen.

Über VisiBYlity

Das Projekt unterstützt belarusische demokratische Akteure in der Diaspora, indem es ihre Projekte fördert und die Reichweite in der deutschen Öffentlichkeit erhöht. Die Hintergrundpapiere liefern Kontext und Erklärungen zur aktuellen Entwicklung rund um Belarus. Sie dienen als Diskussionsgrundlage für öffentliche Debatten.

Über das IEP

Das IEP ist seit 1959 als gemeinnütziger Verein im Bereich der europäischen Integration tätig. Es ist eines der führenden Forschungsinstitute für Außen- und Europapolitik in Deutschland. Das IEP arbeitet an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik, Verwaltung und politischer Bildung. Die in dieser Publikation geäußerten Meinungen sind die der Autorin und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten des IEP wider.

Redaktionelles Team

Laura Worsch, Carmen Traute

Herausgeberin

Prof Dr Funda Tekin

Layout

Laura Worsch

iep

Institut für Europäische Politik e. V.
Bundesallee 23
10717 Berlin

info@iep-berlin.de
www.iep-berlin.de



Federal Foreign Office



CIVIL
SOCIETY
COOPERATION